Kurzbeschreibung zu den historischen Sehhilfen und Riemenmonturen

Ein Dominikaner Mönch predigte am 23. Februar 1305 im Kloster der Hl. Katharina zu Pisa: "Es ist noch nicht 20 Jahre her, dass die Kunst der Verfertigung von Augengläsern, eine der nützlichsten Künste der Welt, erfunden wurde..."
Sein Manuskript blieb der Nachwelt erhalten.

Die Augengläser (Pirckheimer Brille) haben sich nahezu unverändert über 300 Jahre gehalten. Sie sind der Epoche des 13. Jahrhunderts bis ins 17. Jahrhundert zuzuordnen. Auf der Suche nach einem besseren Halt der Nietbrillen entstand bereits sehr früh die Faden- bzw. Riemenbrille mit der starren Brücke zwischen den beiden Augengläsern. Die Federbrille wurde ab dem 15. Jahrhundert von den ersten Brillenmachern gefertigt und gehört daher mehr in die Epoche der Renaissance.

Die Fadenbrillenmontur:

Eine ideale und komfortable Befestigung. Keine Bügelschraube, die sich lösen kann - kein Nachstellen durch Verbiegen von Nöten - keine Druckstellen. Faden durch einen Knoten an der Glasfassungsöse auf Kopfumfang kürzen und einfach überziehen und den bequemen Sitz genießen. Das überhängende Band vor dem Knoten abschneiden und mit einem Feuerzeug die Bandschnittstelle kurz abflammen, um einen schönen Knotenabschluss zu erhalten. Bei korrekter Bandlänge ist kein Rutschen oder Verlieren der Brille möglich.

Gewichtsriemenmontur:

Bei der Gewichtsriemenmontur wird die Montur auf die Nase gesetzt und der Riemen über das Ohr gelegt, um mit dem nach vorne liegendem Gewicht einen Zug zu erzeugen, der die Brillenglasmontur auf der Nase zum Halten bringt.

Bei Fremdverglasung bitte berücksichtigen, dass es bei der Federbrille (Federberyll) eine Vorder- und Rückseite gibt. Die Federhörner sind entsprechend abgeschrägt, um einen angenehmen Sitz auf der Nase zu gewähren.

Siehe auch: https://www.optiker-holz.de/hibri/h-faden.htm